

Glücksgefühle mit dem Wertacher Chor Cantabile

Wertach/Kempton Zwei bunte Sommerkonzerte gestaltete der Wertacher Chor Cantabile. Unter seinem Dirigenten Josef Lochbihler setzte er in der Wertacher Pfarrkirche und in der Wallfahrtskirche Kempton-Heiligkreuz Glanzpunkte und erteilte riesigen Applaus. Der 34-köpfige, gemischte und stimmungsvolle Chor verkörpert die pure Freude am Singen. Es ist, als würde jeder Akkord zelebriert.

„Baruch atah adonai“, ein uraltes hebräisches Nachtgebet, dringt meditativ in sphärische Tiefen, wenn sich die Stimmen nach und nach vereinen und der Chor voll tiefer Demut das Vertrauen auf die Fürsorge Gottes besingt. „Baba Yetu“ wurde ursprünglich als Titelsong für ein Computerspiel komponiert; mit dem Text des „Vater unser“ auf Suaheli erscheint es als afrikanischer Ur-Gesang. Bei diesem außergewöhnlichen spirituellen Lobgesang mit kurzen Soli zeigte sich Cantabile in Höchstform. Stevie Wonders „You are the sunshine of my life“ ließ zarte Klangfarben als vertonte Glücksgefühle beschwingt durch die Lüfte gleiten. Außerdem glänzten die Instrumentalisten (Tamara Inasaridse-Lochbihler, Heidi Abfalter, Helmut Steidle, Erika Keck, Severin Haslach und Jonas Göhl. Ihr wundervolles „A Whiter Shade of Pale“ (Procol Harum) hätte glatt als Kirchenlied durchgehen könne. (ira)

VON BETTINA WOPPERER

Wengen Alphornblasen hat in Wengen Tradition. Doch diese war zwi- schendurch gefährdet: 1990 drohte das Aus. „Wir hatten nur noch zwei, drei Alphornbläser“, erinnert sich Hans-Jürgen „Pitt“ Seger. Der 67-Jährige war damals Dirigent der Musikkapelle Wengen. Weil Not am Mann war, half er aus, lernte das Instrument und begeisterte weitere Musikerkollegen dafür. Heute zählen die Alphornbläser Wengen acht Mitglieder. Zum vierten Mal richteten sie am Sonntag, 26. August, ein Alphorn- treffen aus. Sie erwarten dabei 49 Gruppen mit 300 Musikern aus Tirol, Bayern und Baden-Württemberg – und gut 4000 Besucher.

Seit 60 Jahren ist das Alphorn wieder im Allgäu heimisch. Seit 58 Jahren wird es auch in Wengen angestimmt. Ein passionierter Alphornbläser ist Christoph Backhaus. Seit 2010 bläst er das Instrument. „Alle Alphornbläser sind auch Mitglied in der Musikkapelle Wengen“, sagt der 32-Jährige. Backhaus, der an der FOS/BOS in Kempten Mathematik und Physik unterrichtet, ist Vorsitzender der Musikkapelle und spielt Trompete.

Eine Stunde vor der wöchentlichen Probe kommen die Alphornbläser zusammen. Die Doppelbelastung stört Backhaus nicht. Für ihn hat das Instrument aus Fichtenholz etwas „Uriges“, einen ganz eigenen Klang. Und am besten klingt es draußen in der Natur. „Morgens, wenn alles noch still ist“, sagt Pitt Seger, der auch Flügelhorn spielt. Zusammen mit sechs anderen Musi-



Seit 58 Jahren gibt es in Wengen Alphornbläser. Aktuell besteht die Gruppe aus acht Mitgliedern (von links): Pitt Seger, Reinhard Socher, Christoph Backhaus, Peter Markus, Peter Socher, Bernd Mayer, Roland Kammermeier und Georg Gmeinder. Foto: Josef Kögel

kern zwischen 31 und 67 Jahren sind sie gespannt auf das Alphornbläser- treffen oberhalb des Sportplatzes. 290 freiwillige Helfer aus dem Dorf unterstützen sie dabei – unter anderem mit 270 Kuchen-Spenden.

Seger und Backhaus freuen sich nicht nur auf die vielen Bläser-Kollegen. Beim Fest spielt nämlich auch die Musikkapelle Wengen auf – nicht die örtliche, sondern die aus dem Berner Oberland. Seit gut 30 Jahren pflegen die beiden Wengener Kapellen eine Freundschaft.

In ihrem Repertoire haben die Alphornbläser Wengen Stücke wie den „Alphornruf“ und „Dank“ sowie Polkas und Walzer. Aber sie sind auch für Neues zu haben. Unlängst hatten sie einen kuriosen Auf-

tritt: Im Studio des Radio-Senders Antenne Bayern spielten sie „Looking for freedom“ von David Hasselhoff. Das sorgte nicht nur bei den Moderatoren, sondern auch bei den Hörern für erstaunte Reaktionen. „Im Studio zu spielen, war etwas ganz Besonderes“, sagt Seger.

Wie die Alphornbläser Wengen klingen, können Besucher der Allgäuer Festwoche an diesem Sonntag, 19. August, hautnah erleben: In einem Pavillon bei Halle 5 spielen sie jeweils zur vollen Stunde auf und gewähren Einblicke in ihr Instrument.

» Wie „Looking for Freedom“ auf dem Alphorn klingt, gibt's im Internet: www.allgaeu.life

Das Alphorn – und wann es in Wengen erklingt

60 JAHRE ALPHORNBLASEN

- Ursprünglich war das Alphorn im Alpenraum ein Verständigungsmittel der Hirten. Aus dem Allgäu verschwand das Instrument – vermutlich wegen des Wandels in der Alpwirtschaft.
- Vor 60 Jahren erklang das Alphorn erstmals wieder im Allgäu. Initiatoren: Heimatpfleger Alfred Weitnauer, Musikwissenschaftler Hermann Regner, Musiker Michael Bredl
- Das Alphorn kann in zwei bis drei Teile zerlegt werden und erzeugt nur Naturtöne. Eine Gruppe spielt meist drei- bis vierstimmig; die Mundstück-Größe bestimmt die Stimmlage.

ZEITPLAN AM 26. AUGUST

- 6 Uhr: Weckruf
- 9 Uhr: Aufstellen zum Kirchenzug
- 9.30 Uhr: Festgottesdienst am Skiliftang, danach Frühschoppen
- 12.30 Uhr: Beginn des Alphornblasens mit Vorträgen der einzelnen Gruppen; anschließend Gemeinschaftschor mit 290 gemeldeten Alphornbläsern und Festausklang mit dem „Trio SBS“ aus Hindelang.
- 📌 **Ausweichtermin** Bei schlechtem Wetter findet das Treffen am Sonntag, 2. September, statt. Infos im Internet unter www.alphorn-wengen.de



Prämierte neue Architektur

Noch bis zum 20. August sind bei einer Wanderausstellung des Bundes deutscher Architekten Augsburg-Schwaben 36 Architektur-Arbeiten zu bestaunen. Sie wurden beim Thomas-Wechs-Preis 2018 prämiert und sind vor der Residenz zu sehen. Der Preis richtet sich an Architekten und Bauherren und will zur Weiterentwicklung einer qualitativen Architektur animieren. Foto: Matthias Becker

Kultur-Szene

KEMPTEN

Finale: Alice auf Burghalde

Letztmals ist am Samstag und Sonntag, 18. und 19. August, auf der Burghalde das Open-Air-Theater „Alice im Wunderland – neu erträumt!“ zu erleben. In dem Märchen-Spektakel des Kemptener Theaters stehen acht junge Profidarstellerinnen und gut 20 Allgäuer Kinder gemeinsam auf der Bühne. Die Aufführungen (geeignet für Kinder von vier bis zwölf Jahren) beginnen jeweils um 16 Uhr. Bei Schlechtwetter finden sie im Stadttheater statt (Infos unter Telefon 0831/96 07 88 11). Tickets im Vorverkauf gibt es im AZ-Service-Center, Telefon 0831/206 55 55.

KEMPTEN

Dürkheimer Kapelle spielt

Die Stadtkapelle von Kemptens Partnerstadt Bad Dürkheim gibt am Samstag, 18. August (11 Uhr), vor der Residenz ein Standkonzert. Unter Leitung von Alfred Hamm servieren die Musiker einen breiten Bogen von traditioneller bis zu moderner Blasmusik.

Vom Aufgeben

Kunst Zwei Frauen beschäftigen sich in der Freudenberg-Unterführung mit Haus und Hof

Kempton Ein Jahr nach dem Start des „U1 Underground ART Projects“ greifen Traudl Gilbricht und Eva-Caroline Dornach den dezenten Charme des Verfalls in der Freudbergunterführung wieder auf und setzen ihn thematisch um. Unter dem Titel „Hausaufgabe“ widmen sie sich dem Aufgeben, dem Verfall und Abriss von Häusern.

Ein aktuelles und brisantes Thema, denn angesichts von Wohnungsnot und mangelnden Wohnraums stellt sich die Frage, warum bestehende Höfe im Allgäu abgerissen werden müssen. Eva-Caroline Dornach stellt sich diese in ihrem Video drastisch mit Abrisszenen. Es trägt den ernüchternden Titel „Hof-nungslose Aussichten“.

Mit farblich verformten Fotos und weiteren Videos „Verlassener Häuser“ und mit der poetischen Rauminstallation „Ein Haus hat viel zu erzählen“ aus hinterleuchteten, beschriebenen Papierbögen als Bausteine eines Hauses setzt die Künstlerin weitere Aspekte des Themas pointiert gegeneinander.

Traudl Gilbricht packt die Thematik weniger dokumentarisch, mehr gestalterisch an. In ihrer „Rei-

henhausssiedlung“ gibt sie den Häusern ein eigenes Gesicht und Profil. Jedes Holzhäuschen ist mit einem Porträt oder der Gestalt eines Menschen bedruckt, der auch ein Bewohner sein könnte. Ihr Hochhaus aus Visitenkarten verdeutlicht augenfällig wie viele Identitäten und Berufe sich in einem Wohnblock versammeln.

Unter dem Titel „Bildung, der Schlüssel zum Erfolg“ entfaltet die Künstlerin aus Wiggensbach die zweite und naheliegende Bedeutung des Mottos „Hausaufgabe“. Gipsabgüsse von Milchtüten bedruckt sie mit Fotos von Kindern mit Schulrücken und Wilhelm Buschs Reim aus Max und Moritz „Nicht allein das ABC bringt den Menschen in die Höh“. Die Offenheit der Zeichen löst ein ganze Reihe vielfältiger Assoziationen aus. Auch wenn die schwebenden Fensterrahmen („Aussichten“) oder Besen („Das bisschen Haushalt“) ein wenig dekorativ bleiben, regen die Installationen der beiden Künstlerinnen am richtigen Ort zur richtigen Zeit sehr zum Nachdenken an. (haho)

📌 **Öffnungszeiten** (bis Mitte Oktober) Montag bis Samstag 8 bis 20 Uhr.



„Bildung, der Schlüssel zum Erfolg“ hat Traudl Gilbricht ein Werk genannt. In einem Video befasst sich Eva-Caroline Dornach mit dem Abriss von Häusern. Fotos: Holstein



Dialekt-Frauen-Power: (von links) Marlene Nieberle, Stefanie Dentler und Johanna Hofbauer. Foto: Harald Holstein

Ihre Reime sitzen

Allgäuer Mundartforum Marlene Nieberle, Stefanie Dentler und Johanna Hofbauer sorgen für Lacher. Applaus gibt es auch für andere

VON HARALD HOLSTEIN

Kempton Das 19. Allgäuer Mundartforum erfüllt die Frauenquote zu 100 Prozent. Drei Autorinnen aus dem Ost- und Oberallgäu sind zur Pflege der heimische Dialekte angetreten und führen im fast vollbesetzten Kornhaus vor, wie trefflich und humorvoll es sich in Mundart reimen und erzählen lässt.

Mit am Tisch sitzt der BR-Moderator Johannes Hitzelberger und führt durch den Abend, der mit dem „Jolargsang Hörnerblick“ und den „Brugglöckler Fehla“ auch musikalisch Einheimisches bietet. Eigentlich müsse auch Florian Ruppner vom Jolargsang als vierter Dichter gelten, da er die Texte zu seinen A-cappella-Stücken selbst geschrieben habe, sagt Hitzelberger.

Stefanie Dentler aus Oberstdorf stimmt die 360 Besucher mit nachdenklichen Naturgedichten ein. Sie berichtet von der Lust auf die Berge und die Erbauung durch schönes Wetter und fliegende Adler. Auch „Ideal und Wirklichkeit bei der Kinderziehung“ und den Verlust

der Badehose im Freibergsee bringt sie pointiert in Reime.

Um einiges derber und frivoler geht es bei Johanna Hofbauer aus Oberthingau zu. Ihre Reiseberichte in unverblühtem und zupackendem Ton kommen gut an. Urlaubsbeschreibungen aus Italien ob als Schülerin oder als Erwachsene – bei fast jedem Satz gibt es Lacher. Die Geschichte, in der die Ich-Erzählerin nach etwas zu viel Wein im falschen Bett neben einem unbekanntem Mann landet, erregt viel Heiterkeit. Auch Marlene Nieberle aus Garmaringen versteht es, ihre Ge-

sichte vom amerikanischen Spion in Moskau dramaturgisch spannend aufzubauen und mit einer hinausgezögerten Pointe humorvoll aufzulösen. Ihr „Läppisches Gedicht“ verarbeitet verschiedenste Ostallgäuer Ausdrücke, mit denen das Gebaren von Männern beschrieben wird.

Johannes Hitzelberger, der für sympathische Übergänge sorgt, trägt keine selbstverfassten Gedichte vor. Er liest ausdrucksvoll die Geschichte vom „Ersten Jodler“ von Gustl Hörmann, der wie er aus Pfronten stammt.

Neben dem Jolargsang Hörnerblick, der mit Texten über „Alpenrosen“ und „Misling“ erfreut, bekommen die zwölfjährige Alexandra und die 16-jährige Theresa von den Burgglöckler Fehla besonders starken Applaus. Jedes ihrer traditionellen Stücke am Akkordeon bringen sie akzentuiert und schmissig rüber. Der Lohn: großer Jubel im Publikum.

Nach zwei musikalischen Zugaben geht ein zweistündiger, unterhaltsamer Abend zu Ende, nach dem keiner so recht nach Hause will.



Bekamen viel Applaus: die Burgglöckler Fehla. Foto: Harald Holstein